

# Von der Katzenbesitzerin zur Päppelstelle

Pflegestelle für Katzen zu sein, ist keine einfache Aufgabe, doch diese ist mit vielen glücklichen Momenten versehen. Auch Anne Wille (39) gehört zum Pflegestellten-Team der Tierhilfe Torgau.

Von Kristin Engel

Torgau. Tiere zu versorgen, zu pflegen, sie auf das Leben in einer eigenen Familie vorzubereiten – das sind die Aufgaben einer Pflegestelle für Tiere. Die Tierhilfe Torgau arbeitet ohne eigenes Tierheim, dafür jedoch mit ehrenamtlichen, tierliebenden Privatpersonen, die ihre eigenen vier Wände für hilfebedürftige Samtpfoten öffnen. Eine davon ist Anne Wille.



Das Schönste daran, Pflegestelle zu sein, ist die Kitten aufwachsen zu sehen, die Entwicklungsphasen zu begleiten und zu erleben, wie die emotionale Verbindung wächst.

Anne Wille  
vom Pflegestellten-Team

Sie hat im vergangenen Jahr einen Aufruf in den Sozialen Medien gesehen, auf den sie ihre Mutter aufmerksam gemacht hat. Damals noch über eine Torgauer Tierarztpraxis. So kam es schließlich dazu, dass sie zwei kleine Katzenkinder, die sich gerade in der Übergangsphase von der Handaufzucht zum Nahrung selbst aufnehmen befanden, aufgenommen hat. So lernte sie die ersten Erfahrungen als Pflegestelle kennen – zu dieser Zeit jedoch noch nicht im Namen der Tierhilfe Torgau. Doch das kam kurz darauf. Seitdem ist sie ein festes Mitglied und aus dem Verein nicht mehr wegzudenken.

## Schöne Momente mit den Tieren

„Das Schönste daran, Pflegestelle zu sein, ist die Kitten aufwachsen zu sehen, die Entwicklungsphasen zu begleiten und zu erleben, wie die emotionale Verbindung wächst“, betont die 39-Jährige.

Sie selbst hat sich auf die Pflege von Katzenbabys konzentriert. „Im normalen Leben hat man mit so jungen Katzen eigentlich keine Berührungen. Wenn man sich privat eine junge Katze anschafft, sollte diese bereits zwölf Wochen alt sein. Das ist



Anne Wille mit einigen Katzenkindern. Die kleinen Kätzchen sind einfach zum Knuddeln.

Foto: privat



Cosimo und Merlin werden auch von Anne Wille betreut.

der Vorteil daran, Pflegestelle zu sein. Ich schätze es total, für diese mutterlosen Tiere eine Art Ersatzmami zu werden. Sie befinden sich in diesem Alter in einer sehr wichtigen Phase der Sozialisierung, die wir als ‚Katzenmamas‘ an der Stelle mit unterstützen, die wir fördern müssen, damit aus diesen kleinen Babys auch irgendwann Katzen werden, die sich in einem Zuhause wohl fühlen. Das fängt beim Staubsaugergeräusch an und hört beim Kuscheln auf.“

Die Babys bekommen alles mit auf dem Weg, was sie auch zukünftig in ihren neuen Familien finden werden. Das ist ein ganz wichtiger und entscheidender Schritt in der Entwicklung eines Babykätzchens. „Wir müssen ja auch die Katzenmutter ersetzen. Das schaffe ich an der Stelle mit meinen zwei eigenen

Katzen, an denen sie sich orientieren können. Wie putzen sie sich? Wie springen sie den Kratzbaum hoch? Wie verhalten sie sich in ihrem Alltag?“

Hierbei betont die Leipzigerin jedoch auch, dass vor einer Zusammenführung mit den privaten Tieren der Gesundheitszustand der Neuankommlinge genauestens abgeklärt werde und die eigenen Tiere dabei vollständig geimpft sind.

## Pflegestelle zu sein, ist eine bereichernde Aufgabe

Es gibt noch weitere angenehme Momente als Pflegestelle der Tierhilfe Torgau, die für Anne Wille am Anfang zwar mit zu den schwersten Momenten zählten, mittlerweile jedoch zu den schönsten Augenblicken geworden sind: „Und das ist zu erleben, wie die Katzen, die man

aufgezogen hat, in ihren Familien ankommen, ihre Familien bereichern. Da merkt man, dass die Arbeit, die man hatte, die Nächte, die man durchgemacht hat, plötzlich einen Sinn ergeben. Pflegestelle zu sein, ist so eine sinnvolle und bereichernde Aufgabe. Das ist es, was ich daran so sehr schätze“, so die Leipzigerin, die – egal wie schwer die Trennung fällt – verinnerlicht hat, dass die Vermittlung das größte Ziel einer Pflegestelle ist.

Natürlich hat sie neben den vielen Höhen auch einige Tiefen erlebt. „Das Schwerste am Pflegestellendasein ist immer, Tiere zu verlieren. Meine allerersten Pflegetiere sind an einer schlimmen Viruserkrankung gestorben. Dieser Verlust war sehr extrem für mich. Ich wusste weder ein noch aus. Ich wollte eigentlich die ganze Sache an den Nagel hängen. Aber mein Sohn hat gesagt: ‚Mama, wir machen das weiter.‘ Und dann kamen Cosimo und Merlin“, erinnert sie sich. Noch heute schwärmt sie von diesen tollen Vorzeigebabys.

## Ausbildung zur Katzenverhaltensberaterin

Für sie selber hat das Thema „Pflegestelle“ ihr ganzes Leben auf den Kopf gestellt. Zum einen hat sie mit diesem Schritt genau das in ihrem Leben gefunden, was sie erfüllt. „Ich war nicht auf der Suche nach einem Hobby oder einem Ehrenamt. Aber ich habe mich damals bei dem Aufruf angesprochen gefühlt, weil ich das Wesen der Katzen so sehr liebe. Ich habe gedacht: ‚Ich glaube, dass ich das kann und damit helfen möchte. Auch wenn es nur für eine begrenzte Zeit ist.‘ So war jedenfalls ursprünglich der Plan. Es hat mein Leben verändert und in erster Linie bereichert.“

Ihr Ehrgeiz sorgte auch dafür, dass sie in kürzester Zeit vieles dazu gelernt hat. So hat sie für sich erlernt, dass sie gerne damit weitermachen, sich aber auch weiterbilden möchte. Dahingehend, was die Pflege, die Aufzucht und vor allem auch die körperliche Entwicklung von neugeborenen Kitten angeht. „Denn eben diese mutterlosen Tiere haben

ohne Zutun von dem Menschen keine Chance zu überleben. Um jenen Kleinen diese Chance zu geben – wohl wissend, dass es wahrscheinlich nicht alle schaffen – möchte ich mich dieser Sache annehmen.“

Viele Wochen lang hat sie sich informiert, ihren kompletten Hausrat für Katzenkinder aufgestockt, eine Katzenapotheke erstellt, damit sie bestens vorbereitet ist. So wurde sie durch Zufall auf das Thema Katzenverhaltensberatung aufmerksam. Seit November 2021 macht sie eine Ausbildung – neben ihrem Vollzeitjob als Teamassistentin – als „Zertifizierte, ganzheitlich körperlich orientierte Katzenverhaltensberaterin“ und wird sich damit ab Sommer nebenberuflich selbstständig machen, um ganz vielen Menschen helfen zu können. „Mir tut es so leid, dass viele ihre Tiere abgeben, weil diese plötzlich Auffälligkeiten wie zum Beispiel Unsauberkeiten entwickeln. Es hat für mich auch was mit Tierschutz zu tun, Menschen zu motivieren und dabei zu unterstützen, ihr eigenes Tier nicht aufzugeben, sondern engagiert an den Ursachen der Verhaltensveränderung zu arbeiten. Mein Wunsch ist es dabei zu helfen, dass Mensch und Tier ihren Weg zusammen in Harmonie wiederfinden. Von daher kann ich sagen, dass die Arbeit als Pflegestelle mein Leben komplett positiv bereichert und verändert hat.“

## Onlinecinar für neue Pflegestellen

Um weitere Pflegestellen für die Tierhilfe Torgau zu gewinnen, bietet der Verein ein kostenloses Live-Online-Seminar für Interessierte an, welches Anne Wille durchführen wird. Hier erfahren Interessierte ganz konkret was es bedeutet, Pflegestelle für Katzen jeglichen Alters zu sein. Beleuchtet werden alle wesentlichen Faktoren – von den sozialen, räumlichen und zeitlichen Voraussetzungen bis hin zur Vermittlung der Tiere. Die Präsentation findet am 28. April 19 Uhr online statt. Anmeldungen sind unter [tierhilfe-torgau@gmx.de](mailto:tierhilfe-torgau@gmx.de) möglich. Die Zugangsdaten werden per E-Mail zugeschickt.

## Ehrenamtliche für Pflegestellen gesucht

Nach wie vor werden weitere Ehrenamtliche gesucht, die sich der Pflege von Tieren annehmen. Die Torgauer Zeitung möchte in dieser Serie Pflegestellen

vorstellen, über ihre Beweggründe berichten und erfahren, was sie in der Zeit erlebt haben.

Wer sich vorstellen kann, Pflegestelle für

die Tierhilfe Torgau zu werden, kann sich melden unter Tel. 0152 08275118. Auch Spenden sind möglich: Konto: IBAN DE21 8605 5592 1090 1844 80.